Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen. Matthäi 24, 14.

VII. Band. November 1875. Nr. 11.

Schlüssel zur Gottesgelehrtheit.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Träume.

„Denn der Herr spricht einmal oder zweimal, doch der Mensch merket es nicht. In einem Traume, in einem Gesichte der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf ihrem Bette; da öffnet er das Ohr der Leute und versiegelt ihre Belehrung."
Hiob XXXIII, 14 — 16.

Zu allen Zeiten und Dispensationen hat Gott den Menschen viele wichtige Unterweisungen und Warnungen durch Träume gegeben.

Wenn die äußerlichen Organe der Denkungskraft und des Empfindungsvermögens ihrer Thätigkeit enthoben, die Nerven abgespannt sind und die sterbliche Menschheit in ruhigem Schlummer still liegt um ihre Stärke und Kraft zu erneuern, so sind die geistigen Organe in gewissem Grade frei, ihre gewohnten Verrichtungen zu übernehmen und einige schwache Umrisse und verwirrte und halb erklärte Erinnerungen jener himmlischen Welt und jener reizenden Scenen eines früheren Zustandes zurückzurufen, von welchem sie herab stiegen, um eine Wohnung von Fleisch zu erhalten und zur Reife zu bringen. Ihre verwandten Geister, ihre Schutzengel schweben mit der zärtlichsten Liebe und ängstlichsten Sorgfalt um sie herum. Geist vereinigt sich mit Geist, Gedanke begegnet Gedanken, Seelen vermischen sich mit Seelen in der Entzückung gegenseitiger, reiner und ewiger Liebe.

In dieser Lage sind die geistigen Organe fähig, Verkehr mit Gott, mit Engeln und Geistern gerechter Männer zu haben.

In derselben haben wir oft mit unseren dahingeschiedenen Vätern, Müttern, Brüdern, Schwestern, Söhnen oder Töchtern Verkehr; oder vielleicht mit dem früheren Gatten oder der Gattin unseres Busens, deren Zuneigung für uns, da sie in den ewigen Elementen wurzelt und gegründet ist und aus dem Quell ewiger Liebe strömt, durch den Tod, die Entfernung oder Länge der Jahre weder vermindert noch verringert werden kann.

Oder vielleicht haben wir einen Freund des andern Geschlechtes gehabt, dessen Puls im Einklang mit unserm eigenen schlug, dessen Gedanken mit der Hoffnung einer schönen Zukunft, im Vereine mit uns, erfüllt waren, dessen Glückseligkeit in diesem und dem ewigen Leben nie vollkommen ohne jene Verbindung sein könnte. Ein solcher, von der Erde in der Blüthe der Jugend hinweggerissen, lebt in der

nächsten Sphäre mit derselben frohen Hoffnung und bewacht einen jeden unserer Fußtritte, in unseren Wanderungen durch den rauhen Pfad des Lebens, mit sehnsuchtsvollen Wünschen für unsere ewige Glückseligkeit und begierig uns sicher in derselben Sphäre ankommen zu sehen.

Mit welcher zärtlichen Liebe, mit welcher liebevollen Sorgfalt sie über unsern Schlummer wachen, um unsere Kopfkissen schweben und durch die Vermittlung des geistigen Stromes mit unseren Geistern zu verkehren suchen, um uns vor Gefahren und Versuchungen zu warnen, unsere Sorgen zu lindern, oder Uebel, welche uns befallen möchten, abzuwenden, oder vielleicht einen liebevollen Beweis ihrer Erinnerung an uns zu geben!

Die, welche reinen Herzens sind und Wahrheit und Tugend lieben, werden diese Worte zu würdigen verstehen, denn sie wissen durch eigene, wenn auch noch so geringe Erfahrung, daß sie wahr sind.

Jene, welche aus Gewohnheit sich dem Laster und der Unsittlichkeit ergeben, jene, welche täglich ihren ungesetzlichen Gelüsten fröhnen, jene, welche weder an Jesum Christum glauben, noch versuchen zu ihm zu beten oder seine Gebote zu halten, jene, welche die reinen, edlen und heiligen Freuden unschuldiger und himmlischer Liebe nicht ausbilden, sondern jedes feinere Gefühl am Schreine zügellosen Vergnügens und viehischer Begierden aufopfern — jene Menschen werden diese Anschauungen weder verstehen noch würdigen, weil ihre guten Engel, ihre verwandten Geister, sie schon lange verlassen haben und aufhörten, sie zu begleiten, indem ihr Betragen sie betrübte und anekelte.

Der Geist des Herrn ist auch gekränkt worden und hat sie sich selbst überlassen um allein zu kämpfen mit den Gefahren und Sorgen dieses Lebens, oder die Gefährten von Dämonen und unsaubern Geistern zu werden. Solche Personen träumen von Ehebruch, Schwelgerei, Ausschweifungen und Verbrechen jeder Art. Solche haben die Vorgefühle eines elenden Todes und der Finsterniß und Mächte von Teufeln und boshaften Geistern.

Doch, gesegnet sind die, welche ihre Ansprüche auf die bewachende Sorge und den Schutz von himmlischen Mächten und den Verkehr mit reinen und liebevollen Geistern nicht verwirkt haben.

Wir können den andern Classen der Menschheit nur rathen und sie beschwören bei den Freuden reiner Liebe, bei ihrer Lust zum Leben, bei ihrer Furcht vor dem Tode, der Finsterniß und einer schrecklichen Zukunft, ja bei dem Blute Dessen, der starb, bei dem Siege Dessen, der im Triumph vom Grabe erstand, bei ihrer Achtung für jene verwandten Geister, welche sie gern lieben würden, in Welten ohne Ende, sich von ihrem sündhaften Lebenswandel zu wenden, den Geboten und Verordnungen Jesu Christi zu gehorchen, damit der Geist Gottes zu ihnen zurückkehren möge und ihre guten Engel und Geister sie wiederum begleiten und beschützen können.

O welch' ein Trost, in dieser traurigen Welt von mächtigen, warmherzigen und holden Freunden geliebt und beschützt zu werden!

Ein Traum!

Was haben Träume nicht vollbracht?

Träume und ihre Auslegung brachten den geliebten Sohn Jakob's aus seinem Gefängnisse, machten ihn zum ersten Minister Aegyptens und zum Erlöser einer Nation und seines Vaters Hause.

Träume und deren Auslegung erhoben einen Daniel aus Sklaverei oder erniedrigender Gefangenschaft in Babylon, eine goldene königliche Kette zu tragen und einem Könige zu lehren, wie zu regieren, während er selbst die Gouverneure und Präsidenten von mehr als hundert Provinzen präsidirte.

Träume und die Auslegung von Träumen haben die Zukunft eröffnet, den Lauf von Reichen durch alle die bewegten Zeiten von aufeinanderfolgenden Zeitaltern angedeutet, bis die Heiligen allein regieren werden und Unsterblichkeit allein bestehen wird.

O, in welcher kläglichen Lage war Saul, als die Armee der Philister in Schlachtordnung ihm gegenüberstand und der Herr ihm nicht antwortete, weder durch einen Traum noch Propheten, noch ein Gesicht, noch durch den Urim und Thummim!

Er suchte die ungesetzliche Gabe der Zauberei, wodurch er sein Schicksal erfuhr und in die Schlacht mit hoffnungsloser Verzweiflung stürzte.

Er selbst, seine Söhne und die Scharen Israels fielen in der Schlacht an jenem furchtbaren Tage, während David, welcher diese Gaben durch die Weihung und heilige Salbung Samuel's empfangen hatte, durch den Gebrauch derselben auf den Thron Israels stieg.

Ein Traum zeigte dem Joseph an, daß sein jungfräuliches Weib einen Sohn gebären sollte. Ein Traum warnte ihn und befahl ihm, mit dem jungen Kinde und seiner Mutter nach Aegypten zu fliehen. Ein Traum in Aegypten zeigte ihm den Tod des Herodes an und befahl ihm nach seinem Vaterlande zurückzukehren.

Ein Traum warnte die Weisen aus dem Morgenlande auf einen andern Weg nach Hause zu gehen und nicht zu Herodes zurückzukehren und das Kindlein zu verrathen.

Träume und Gesichte warnten Paulum und die Apostel und Heiligen jener Zeit vor verschiedenen Gefahren, Schiffbrüchen, Verfolgungen und dem Tode und zeigten ihnen die Mittel zur Entrinnung.

Träume und Gesichte begleiteten und lenkten sie, mehr oder weniger in ihrem ganzen Amte und Aufenthalte auf der Erde.

Vierzehntes Kapitel.
Die Geisterwelt.

Der Geist des Menschen besteht aus einer Organisation oder Zusammensetzung von geistlichen Bestandtheilen in dem Ebenbilde und nach dem Muster der fleischlichen Wohnung. In der That entsprechen alle seine Organe und Theile genau der äußerlichen körperlichen Wohnung.

Der Eintritt dieses Geistes in seine fleischliche Embryo-Wohnung wird die Belebungsperiode genannt. Der unfehlbare Beweis seines Daseins ist die freiwillige Bewegung, welche einen Grad unabhängiger Willenskraft andeutet, die individuelle Identität allein besitzt.

Wenn dieser Geist den Körper verläßt, so sagt man, daß die äußere Wohnung todt sei, d. h. das Individuum, welches jene Wohnung belebte und ihr Bewegung verlieh, ist nicht mehr da. Diese Persönlichkeit, nachdem sie ihr irdisches Haus verlassen und das finstere Thal der Vergessenheit zurückgelegt hat, erwacht in der Geisterwelt.

Die Geisterwelt ist nicht der Himmel, wo Jesus Christus, sein Vater und andere Wesen wohnen, welche, durch die Auferstehung oder Umwandlung, ewige Wohnungen erstiegen haben und gekrönt und auf Throne der Macht gesetzt worden sind; sondern sie ist ein Zwischenzustand, eine Probezeit, ein Ort der Vorbereitung, Entwicklung, Belehrung oder Erziehung, wo Geister gezüchtigt und verbessert werden und wo, so sie würdig sind, ihnen eine Kenntniß des Evangeliums gelehrt werden kann. Kurzum, sie ist ein Ort, wo das Evangelium gepredigt wird und wo Glaube,

Buße, Hoffnung und Liebe gepflegt werden können; ein Ort, wo man der Auferstehung oder Erlösung des Körpers entgegensieht; während sie für solche, die es verdienen, ein Ort der Bestrafung, ein Fegfeuer oder eine Hölle ist, wo Geister bis auf den Tag ihrer Erlösung geplagt werden.

Ihre Lage ist auf dem nämlichen Planeten, auf welchem wir geboren wurden; oder in andern Worten, die Erde und anderen Planeten einer gleichen Sphäre, haben ihre inneren oder geistlichen, sowie auch ihre äußeren oder zeitlichen Sphären. Die Eine ist bevölkert mit zeitlichen Wohnungen und die Andere mit Geistern. Ein Schleier ist zwischen eine Sphäre und die andere gezogen, wodurch alle Gegenstände in der geistlichen Sphäre, Jenen in der zeitlichen unsichtbar sind.

Der Mensch im Fleische, um Wesen oder Dinge in der Geisterwelt unterscheiden zu können, muß durch geistiges Element belebt werden, der Schleier muß hinweggezogen oder die Organe des Sehens oder Hörens so verwandelt werden, daß sie der geistlichen Sphäre anpassend sind. Dieser Zustand wird Vision, Entzückung, Sehergabe u. s. w. genannt.

Die Elemente und Wesen in der Geisterwelt sind gerade so wirklich und greifbar für geistige Organe, wie Dinge und Wesen der zeitlichen Welt für Wesen in einem zeitlichen Zustande sind.

In dieser Geisterwelt gibt es alle die Verschiedenheiten und Stufen geistigen Wesens, welche in der heutigen Welt existiren. Zum Beispiel gingen Jesus Christus und der Schächer am Kreuze beide nach demselben Orte und leisteten sich einander Gesellschaft in der Geisterwelt.

Doch während Jener dort war mit der ganzen Weisheit, Glückseligkeit, Wohlthätigkeitsliebe und Huld, welche einen Lehrer und Boten bezeichnen, der gesalbt war, den Sanftmüthigen eine frohe Botschaft zu predigen, die Traurigen zu trösten, den Gefangenen Befreiung zu verkündigen und das Gefängniß denen zu öffnen, die gebunden waren, oder in andern Worten „auch den Todten das Evangelium zu verkündigen, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gotte leben"; so war Dieser dort als ein Missethäter, welcher am Kreuze wegen Verbrechen sein Leben aushauchte und schuldig, unwissend, ungebildet und unvorbereitet für die Auferstehung war, der der Vergebung der Sünden und der Belehrung über die Kenntniß von der Erlösung bedurfte.

Der Erste nahm seinen Abschied von der Geisterwelt am dritten Tage und kehrte zu seiner fleischlichen Wohnung zurück, in welcher er erstieg zu Thronen, Reichen und Mächten, während der Letzte ohne Zweifel in der Geisterwelt ist und mit Erwartung und Hoffnung auf die Erlösung seines Körpers hinschaut.

In der Geisterwelt gibt es Apostel, Propheten, Aelteste und Mitglieder der Kirche der Heiligen, welche Schlüssel des Priesterthums halten und Macht haben, ihre Mitgeister zu belehren, zu stärken, zu trösten und ihnen das Evangelium, nach dem Muster Jesu, zu predigen.

In derselben Welt sind auch die Geister der Katholiken und der Protestanten jeder Sekte, welche alle Belehrung bedürfen und zur Erkenntniß des wahren, unveränderlichen Evangeliums und seiner Einfachheit und Fülle gelangen sollten, daß sie auch gerichtet werden möchten, als hätten sie dasselbe im Fleische gehört.

Dort ist auch der Jude, der Muhamedaner, der Ungläubige, welche nicht an Christum glaubten, als sie im Fleische waren. Alle diese müssen belehrt werden, zur Erkenntniß des gekreuzigten und auferstandenen Erlösers gelangen und die frohe Botschaft des Evangeliums hören.

Dort sind auch alle die Verschiedenheiten von Geistern der Heiden; der edle und gebildete Philosoph, Poet, Patriot oder Staatsmann Roms oder Griechenlands; der erleuchtete Sokrates, Plato und ihres gleichen, mit jedem anderen Grade von Geistern, herab bis auf die ungebildetsten der wilden Völkerstämme.

Alle diese müssen belehrt und erleuchtet werden und müssen ihre Kniee vor dem ewigen Könige beugen, denn das Dekret ist ausgegangen, daß vor ihm jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen muß.

O, was für ein Feld der Arbeit, der Wohlthätigkeit, des Missionsunternehmens sich jetzt den Aposteln und Aeltesten der Kirche der Heiligen eröffnet! Wie dieses Feld sich öffnet, so werden sie anfangen, die Ausdehnung ihrer göttlichen Mission sich völliger zu verwirklichen, und auch die Bedeutung des großen Gebotes, „Prediget das Evangelium aller Creatur“ besser verstehen.

In diesem großen Arbeitsfelde ist die Priesterschaft in hohem Grade beschäftigt, während ihres Aufenthaltes in der Geisterwelt und so lange als sie der Auferstehung ihrer Körper entgegensehen; doch auch zur selben Zeit werden sie selbst erbaut, veredelt und in der Wissenschaft göttlicher Erkenntniß sehr befördert und gereift werden.

Durch den Gebrauch der Schlüssel dieser Wissenschaft, welche durch sie angewandt werden und in Verbindung mit der Vollziehung gewisser Verordnungen des Priesterthums in diesem Leben für jene, welche todt sind, werden die Thore der Gefängnisse der Geisterwelt geöffnet und die finstern Kerker mit scheinendem Lichte erfüllt. Hoffnung quillt dann von Neuem. Freude und Wonne schwellen den Busen, der an Qual sich gewöhnt hatte und Lächeln nimmt den Platz der Thränen, während Triumphgesänge und Danksagung die Herzen erfüllen und von den Lippen derer fließen, welche lange in Finsterniß und im Schatten des Todes wandelten.

Die Länge des Aufenthalts eines Geistes in der Geisterwelt und auch die Vorrechte und Stufen der Freude oder der Qual während sie dort sind, hängen viel von ihren Vorbereitungen im Fleische ab.

Zum Beispiel wurde das Volk, welches in der Sündfluth umkam in einer Art Hölle in der Geisterwelt eingesperrt; ohne Rechtfertigung, ohne Priesterthum oder Evangelium, ohne die wahre Erkenntniß Gottes oder die Hoffnung einer Auferstehung, während jener langen Zeit, welche zwischen der Sündfluth und dem Tode Jesu verging. Es war nur durch die persönliche Dienstbarkeit des Geistes Jesu Christi, während seines Aufenthaltes in der Geisterwelt, daß sie zuletzt das Recht genossen, das Evangelium zu hören und nach ihrem eigenen Willen zu handeln, wie Menschen im Fleische; obgleich, hätten sie bereut in Folge des Predigens Noah's, so wären sie gerechtfertigt und mit der Hoffnung und Kenntniß der Auferstehung erfüllt worden, während sie noch im Fleische waren.

Als Jesus Christus von seiner Mission nach der Geisterwelt zurückgekehrt war, über das Grab triumphirt hatte und in seine fleischliche Wohnung wiederum eintrat, da wurden die Heiligen, welche dem Evangelium, während sie im Fleische waren, gehorcht hatten, im Tode geschlafen, oder ihren Aufenthalt in der Geisterwelt vollendet hatten, hervorgerufen, um ihre Körper wieder einzunehmen und mit ihm die Wohnungen und Throne ewiger Macht zu ersteigen, während die Uebrigen der Geister in der Geisterwelt blieben um einen anderen Ruf zu erwarten.

Jene, welche dem Evangelium nach dieser ersten Auferstehung, auf der Erde gehorchten, werden auch beim Schalle der nächsten Posaune aus ihrem Aufenthaltsorte in der Geisterwelt gerufen werden, um sich mit ihren fleischlichen Wohnungen wieder zu vereinigen und werden auf der Erde, im Fleische, tausend Jahre regieren,

während jene, welche das Evangelium verworfen haben, in der Geisterwelt ohne eine Auferstehung bleiben werden, bis die tausend Jahre vollbracht sind.

Wiederum, jene welche das Evangelium im jetzigen Zeitalter empfangen, werden aus der Geisterwelt und dem Grabe hervorgehen und auf der Erde während der herrlichen tausend Jahre regieren; während jene, welche es verwerfen, in der Geisterwelt in Verdammniß und ohne eine Auferstehung bleiben werden, bis die letzte Posaune erschallen wird und der Tod und die Hölle ihre Todten hergeben werden.

(Fortsetzung folgt.)

Abgekürzter Bericht der halbjährlichen General-Conferenz, gehalten in der Salzseestadt am 6., 7., 8., 9. und 10. October 1875.

Erster Tag.

Mittwoch, den 6. October, 10 Uhr Vormittags.

Die sechs und vierzigste halbjährliche Conferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage versammelte sich im neuen Tabernakel diesen Morgen, den 6. October 1875, um 10 Uhr Vormittags.

Anwesend auf dem Hochstande:

Von der ersten Präsidentschaft, Brigham Young.

Von den zwölf Aposteln, Johannes Taylor, Wilford Woodruff, Orson Pratt sen., Karl C. Rich, Georg Q. Cannon, Brigham Young jun. und Joseph F. Smith.

Patriarch Johannes Smith.

Von den ersten sieben Präsidenten der Siebenziger, Joseph Young, Albert P. Rockwood, Johann Van Cott und Horace S. Eldredge.

Von der Präsidentschaft des Collegiums der Hohenpriester, Elias Smith und Elias Morris.

Von der Präsidentschaft dieses Pfahles Zions, Georg B. Wallace, W. H. Folsom und Johann T. Caine.

Von der Präsidentschaft des Bisthums, Eduard Hunter und Leonhard W. Hardy.

Außer obigen Autoritäten waren eine große Anzahl von Bischöfen und anderen leitenden Männern aus allen Theilen des Territoriums anwesend.

Die Conferenz wurde zur Ordnung gerufen durch Präsident B. Young. Gesang. — Gebet vom Präsidenten Joseph Young. — Gesang. —

Präsident Young sagte: „Wir beabsichtigen an dieser Conferenz dieses Tabernakel zu weihen; das Einweihungsgebet wird am Sonnabend Morgen gelesen werden. Wir werden die Zeit während dieser Conferenz im Sprechen zu den Heiligen anwenden und ihnen solche Belehrungen und solchen Rath, als wir für sie haben, geben, in der Hoffnung, daß jedes Herz einen gehörigen Antheil des Geistes Gottes habe, so daß die Heiligen gestärkt werden mögen und die Wahrheit in Einfachheit gelehrt werde und sich denen, welche jetzt noch nicht damit bekannt sind, empfehlen möge.

So weit als meine Erfahrung geht und ich bemerkt habe, so erachte ich, daß wir als Heilige der letzten Tage unseren Beruf gering achten und ihn nicht so hoch schätzen als wir sollten; die Wichtigkeit desselben sinkt nicht in unsere Herzen ein. Wenn die Augen des Volkes offen wären, Dinge zu sehen, wie sie sind, zu verstehen was der Herr thut, was er von seinen Heiligen verlangt und zu erkennen, welche Segnungen die Arbeiten jener begleiten werden, welche getreu in der Ausführung ihrer Pflichten sind; wenn Leute diese Dinge verstehen könnten, oder besser gesagt,

wenn sie sich in eine Lage versetzen würden, es thun zu können, denn es ist ihr Vorrecht und durch Fleiß und Treue können sie die Dinge Gottes verstehen, so würden sie ganz anders handeln. Viele suchen nach den Dingen der Ewigkeit und der Weisheit Gottes und der Göttlichkeit mit ihrer irdischen Weisheit und Kenntniß; doch kann der Mensch Gott nicht durch die Weisheit, welche er von dieser Welt erlangen kann, ergründen. Er mag alle Kenntniß besitzen, welche Bücher geben können und über die Geschichte der Schöpfungen und wie sie erhalten werden, und den Zweck der Erde und ihres Bevölkerns lesen; doch ohne den Geist des Herrn kann er es nicht verstehen, es ist gerade wie die Geschichte eines Landes, welches er nie sah und von dem er nur einen geringen Begriff hat. So ist es mit den Dingen Gottes und ich hoffe, daß unsere Herzen recht sein mögen, um im Stande zu sein, die Belehrungen der Aeltesten zu empfangen, sie uns zu Nutze zu machen und die Wahrheit in unseren Herzen aufzubewahren, so daß, wenn unsere Conferenz geschlossen ist, wir von diesem Orte besser bereitet gehen möchten, die Missionen, welche Gott uns zu erfüllen gegeben hat, auszuführen, als wir waren, ehe wir hieher kamen."

Aeltester C. C. Rich erfreute sich der Gelegenheit, über die Principien der Erlösung sprechen zu können, denn nichts sollte uns von größerer Wichtigkeit sein, als der Gegenstand unserer Seligkeit. Wir bereiten uns auf die Zukunft des Menschensohnes vor, wenn Friede auf der Erde herrschen wird, und die Heiligen ziehen eine Nachkommenschaft auf, um an jenem großen Vorbereitungswerke Theil zu nehmen. Gott hat in diesem Zeitalter der Welt große und glorreiche Principien geoffenbart, welche in unserem täglichen Leben auszuführen, eine Quelle der Freude und Befriedigung sein sollte. Lieben wir die Wahrheit, so sollten wir nach derselben wandeln und alles Böse scheuen. Darin besteht unsere Prüfung, doch sollen wir versuchen zu überwinden. Gutes und Böses ist beständig vor uns und es ist unsere Pflicht, dem Bösen zu widerstehen. Gott selbst muß dictiren wie sein Reich aufgebaut werden soll. Er hat es auch gethan vom Anfange bis auf die Gegenwart und wenn wir willig sind als ein Volk von Ihm, durch seine Diener geleitet zu werden, so werden wir es ein Werk der Liebe finden.

Aeltester Joseph F. Smith sagte, daß es ihm immer eine Quelle der Freude sei, dem Rufe der Diener Gottes zu gehorchen, ob zu sprechen oder auf irgend eine andere Weise. Er nahm mit Dankbarkeit Bezug auf die vielen Befreiungen von den Anstiftungen böser Feinde, welche der Herr seinem Volke hat angedeihen lassen. Er könne zur jetzigen Zeit gerade so gut die Hand Gottes sehen, welche über uns ist als zu irgend einer andern Zeit. Er hat seinen Willen durch einen heiligen Engel geoffenbart und seine Boten ausgesandt das Evangelium den Nationen zu verkündigen und sie zu warnen, wegen der Gerichte, die über dieselben ausgegossen werden sollen. Er erzählte dann von dem Verfahren Gottes gegen uns als ein Volk in unserer Befreiung aus den Händen der Gottlosen. Der Haß derselben und ihr Bestreben, die Heiligen zu verfolgen, ist jetzt gerade so groß als zu irgend einer Zeit der Welt. Er fürchtete übrigens einen offenen und anerkannten Feind nicht, wie den lauernden, betrügerischen und abtrünnigen Geist in unseren eigenen Reihen; die Schwachheiten und Unvollkommenheiten unserer eigenen Natur, die berechnet sind uns von der Wahrheit zu leiten, sind viel mehr zu fürchten, als der äußere Feind. Wenn wir nicht in der Ausübung unserer Pflichten leben und uns des Geistes Gottes erfreuen, so sind wir gänzlich unfähig die Belehrungen der Diener Gottes zu empfangen, seien dieselben auch mit noch so viel Kraft ertheilt. Wir haben die Wahrheit empfangen, das Evangelium angenommen und den Heiligen Geist erhalten, doch wenn wir uns wegwenden und das Licht verläugnen, dessen wir uns einst er=

freuten, so werden wir weder Vergebung in dieser noch in der nächsten Welt erlangen. Diese Lehre wurde von dem Heiland selbst gelehrt.

Gesang. — Gebet vom Bischof L. D. Young.

Mittwoch, den 6. October, Nachmittags 2 Uhr.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten B. Young jun. — Gesang. —

Aeltester F. M. Lyman sagte, daß er das Land und das Volk liebe, welches hier wohnt, denn hier ist der Ort, wo Gott wünscht, daß wir sein sollten. Gott hat seinen Dienern das Priesterthum gegeben, daß sie predigen und dem Volke das Evangelium verkündigen können und dasselbe muß nicht nur gelehrt, sondern auch in unserem täglichen Leben ausgeführt werden. Wir müssen lernen das Reich Gottes mehr zu lieben als alles andere, mehr als unser Leben, Eigenthum, unsern Appetit und alle andern Dinge. Er gab sein Zeugniß, daß Joseph Smith von Gott zum Propheten berufen wurde und daß Brigham Young sein gesetzmäßiger Nachfolger ist.

Aeltester R. V. Morris sagte, er sei fast zwei Jahre von hier abwesend als Missionär in England gewesen, während welcher Zeit er meistens in Mittel-England arbeitete. Habe fast dreißig Personen während seines Aufenthaltes getauft, einige von welchen heute hier seien und hoffe, daß sie ihrer Religion gemäß leben und versuchen würden, mit Gott und seinen Wegen bekannt zu werden. Er glaube, daß es genug Gelegenheit für die getreuen Arbeiten der Aeltesten Israels in jenem Lande gäbe. In vielen Oertern, welche er besucht habe, sei das Evangelium seit zehn Jahren nicht mehr gepredigt worden. Er sei gestern mit einer Gesellschaft von Einwanderern aus der alten Welt angekommen und hoffe, daß sie nicht Vollkommenheit hier in Zion erwarten würden, denn jeder Aelteste habe seine eigenen Schwachheiten hier, wie in anderen Ländern, doch wenn wir nach dem Geiste des Herrn trachten und treu und standhaft in der Erfüllung unserer Pflichten sind, so ist keine Gefahr vorhanden, daß wir irre gehen werden.

Aeltester Johann Squires fühlte sich sehr dankbar, wieder das Vorrecht zu genießen, nach seiner Heimat in diesen Bergen zurückgekehrt zu sein. War auch dankbar gegen seine Brüder und seinen himmlischen Vater, daß er auf die Mission gesandt worden ist, und habe oft die Gelegenheit gehabt, die Hand des Herrn zu seinen Gunsten ausgestreckt zu sehen.

Aeltester Georg Q. Cannon sagte, es sei sehr interessant den Zeugnissen der Aeltesten, welche gerade von ihren Missionen zurückgekehrt sind, zuzuhören. Es ist leicht, über ihre Nützlichkeit in der Fremde zu urtheilen aus dem Geiste, welchen sie bei ihrer Rückkehr zeigen. Es gibt keine Arbeit unter der Sonne, welche mit den Arbeiten eines Aeltesten Israels, welcher ohne Beutel und Tasche das Evangelium predigt, verglichen werden kann. Wenn er getreu gegen Gott und sein Priesterthum ist, so genießt er eine Freude und Zufriedenheit, von welcher die Welt nichts weiß. Selbst sollte er Verfolgung zu erdulden haben, und in Gefängnisse geworfen werden, so vermindert das seine Freude nicht. Dieses Gefühl wird auch getheilt von allen denen, welche einen Bund mit Gott gemacht und nach den Anforderungen des Evangeliums gelebt haben. Er illustrirte dann das allmählige Verirren in verbotene Pfade, welches, wenn man darin beharrt, zum unvermeidlichen Abfall führen muß. Niemand kann in dieser Kirche ausharren, wenn er ein Heuchler ist oder dem Laster fröhnt, denn früher oder später werden seine Sünden zu Lichte kommen; daher die Nothwendigkeit, die Kirche von Zeit zu Zeit zu beschneiden und die todten Zweige abzuhauen. Der Feind scheint diesem Volke jede erdenkliche Art von Lock-

speise vorgelegt zu haben, um sie wo möglich irre zu leiten, doch keines dieser Dinge ist halb so viel zu fürchten, als die Schläfrigkeit, Gleichgültigkeit und Stumpfheit, welche sich auf die Aeltesten Israels niedergelassen haben. Er sprach dann über die sehr schnelle Entwicklung des Territoriums Utah. Was es heute ist, verdankt es dem Fleiße und der Arbeit der Heiligen, begleitet mit den Segnungen Gottes. Hätte Gott nicht Joseph Smith erweckt, so wäre ein solches Amt als das eines Gouverneurs Utah's nicht geschaffen worden. Die Absicht, welche wir in der Ansiedlung dieser Thäler hatten war, uns bleibende Heimwesen zu gründen und auch eine Grundlage für die Heimaten anderer, welche hieher aus jeder Nation unter dem Himmel kommen würden, zu legen.

Nachdem er von den Versuchen sprach, welche häufig gegen uns von unseren Feinden gemacht werden, um uns unserer Rechte und verfassungsmäßigen Freiheiten zu berauben, bemerkte er, daß deshalb unsere Stellung eine der Selbsterhaltung und Vertheidigung sei und nicht eine des Angriffs. Wir müssen daher deutlich die Nothwendigkeit sehen, wohl auf unser eigenes Interesse zu schauen und eine selbsterhaltende Politik einzuschlagen, obgleich viele durch ihre Selbstsucht jedes Hinderniß in den Weg gelegt haben, eine Vereinigung der Interessen der Heilgen zu verhindern. Es gibt nur einen Weg, uns der Segnungen Gottes zu versichern und der ist, willig zu sein, das zu thun, was uns von den Dienern Gottes aufgetragen wird, sei es auch, was es wolle. Gott hat seinen Diener Brigham seit vielen Jahren geleitet und wird fortfahren es zu thun und wenn wir seinem Rathe folgen, so werden wir gedeihen.

Präsident B. Young machte einige Bemerkungen.

Gebet vom Aeltesten W. Woodruff.

Zweiter Tag.

Donnerstag, den 7. October, 10 Uhr Vormittags.

Die folgenden Autoritäten waren auch anwesend diesen Morgen, in Hinzufügung zu den gestern angeführten: —

Von der ersten Präsidentschaft, D. H. Wells.

Von den zwölf Aposteln, Orson Hyde, Lorenzo Snow, Erastus Snow und Franklin D. Richards.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten Orson Pratt. — Gesang. —

Präsident D. H. Wells machte einen Vergleich zwischen der früheren und jetzigen Lage der Heiligen und des Landes, welches sie bewohnen. Der Herr irrte sich nicht, als er dieses Werk anfing. Im Anfange gab es nur ganz Wenige und jetzt zählen die Heiligen ihrer viele Tausende und bewohnen hunderte von Ansiedlungen. Der Tempel des Herrn in St. George schreitet sehr günstig vorwärts. Es scheint, daß derselbe mit großer Schnelligkeit ins Dasein gerufen worden ist. Die Heiligen Gottes vermehren und vervielfältigen sich sehr schnell und wir sollten Schulter an Schulter stehen für die Regierung des Friedens und der Gerechtigkeit. Alles was wir zu thun haben ist, der Stimme des Herrn Gehorsam zu leisten. Das Wort des Herrn kam seiner Zeit durch den Propheten Joseph Smith an die Vereinigten Staaten, sie sollten die Sklaverei abschaffen und die Eigenthümer der Sklaven Bezahlung für dieselben aus der Schatzkammer der Vereinigten Staaten empfangen. Dies würde der Regierung viel weniger als der Krieg gekostet haben, abgesehen von dem Vergießen von Flüssen Blutes. Das Wort des Herrn kam immer durch die Vermittlung des heiligen Priesterthums. Es ist die Pflicht und das Vorrecht aller vorstehenden Männer in diesem Reiche, den Wunsch und Willen

Gottes in Bezug auf die zu erlangen, welche sie präsidiren. Gott hat vom Himmel gesprochen und seine Diener gesandt, die Völker vor dem kommenden Zorne zu warnen. Wir, als ein Volk haben den Glauben des heiligen Evangeliums, dennoch sind viele von uns auf Irrwege gerathen und werden jetzt aufgefordert unsere Lebensweise zu verbessern, alle unsere vergangenen Sünden und Irrthümer zu bereuen, wiedergetauft zu werden zur Vergebung derselben, um eine Erneuerung des heiligen Geistes zu erlangen. Insoweit als wir unsere Nachbarn beschädigt haben, sollten wir Wiedererstattung machen und jedes Hinderniß aus dem Wege schaffen, so daß wir auf eine würdige Weise das heilige Abendmahl genießen können. Wenn unsere Buße nicht wahr und ächt ist, so sollten wir uns nicht für die Wiedertaufe melden, denn es würde ein feierlicher Spott vor Gott sein und uns tiefer in die Verdammniß senken. Wir können in diesem Werke nicht stille stehen, entweder gehen wir rückwärts oder vorwärts. Es ist eine erfreuliche Thatsache, für welche ich Zeugniß geben will, daß die Majorität dieses Volkes für Gott und sein Reich gesinnt sind. Ein beständiger Strom der Offenbarung fließt immerwährend und ist seit vielen Jahren geflossen und es ist unsere Pflicht ihn zu bemerken, wie er kommt, sonst werden wir zurückgelassen. Wir müssen nicht wanken, weder zur Rechten noch zur Linken, sondern einen geraden und vorrückenden Weg einschlagen, daß wir endlich im Reiche Gottes selig werden können.

Präsident Young sprach eine halbe Stunde und am Ende gab er eine Ermahnung an Arbeitgeber wie folgt: „Laßt eure Arbeiter zur Conferenz kommen. Ich habe immer zu meinen Arbeitern gesagt, und ich habe sehr viele um mich, — ‚laßt eure Geschäfte euch nicht hindern, zu diesen Versammlungen zu kommen'. Zimmerleute, Schreiner, Maurer und alle andern Handwerker, Kaufleute mit den übrigen, wechselt ab und komme ein Theil von euch in die Morgenversammlungen und dann am Nachmittage wechselt und versucht diese Versammlungen zu besuchen. Und ihr, die ihr Häuser oder Straßen baut oder in den Bergschluchten arbeitet, könnt eure Arbeit verlassen und zur Conferenz kommen und es ist unser Rath, daß ihr es thut."

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten Orson Hyde.

Donnerstag, den 7. October, 2 Uhr Nachmittags.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten Lorenzo Snow. — Gesang. —

Aeltester Robert T. Burton sagte, daß seit seiner Rückkehr von einer fremden Mission er mit vielen Heiligen verkehrt und gesprochen habe, von Idaho im Norden bis St. George im Süden. Wir, indem wir das Vorrecht genossen haben, die großen und glorreichen Principien der Seligkeit zu empfangen, sollten unter allen Umständen willig sein, alle anderen Dinge als den zweiten Rang einnehmend zu betrachten. Bis Gott durch seinen Diener Joseph den Plan des Lebens offenbarte, waren wir alle, Priester sowol als Volk, gänzlich unwissend in Bezug auf das Evangelium. Als wir zuerst diese Botschaft empfingen, so nahmen wir sie mit Freuden an und der Kampf fing an, denn in den meisten Fällen wurden wir von unseren Freunden ausgestoßen, welche ihren Rücken gegen uns kehrten. Jeder anderen Religion konnte man ohne Störung sich erfreuen, doch sobald als wir die großen Wahrheiten Gottes, unseres himmlischen Vaters, annahmen, so fing der Kampf an und es machte nichts aus wie unantastbar unser Charakter war, so wurden wir doch als schlecht ausgestoßen. Dieses Resultat war keineswegs merkwürdig, denn es ist immer so zu allen Zeiten gewesen, wenn Gott inspirirte Diener auf der Erde hatte, seine großen Pläne auszuführen. Wenn die Heiligen Gottes anfangen schlaff in ihren Pflichten zu werden und die Dinge des Reiches vernachlässigen, so hat der

Herr eine Art und Weise sie aufzuwecken. Er forscht uns nach durch das gepredigte Wort seiner Diener und ruft uns auf, uns für die Zukunft des Menschensohnes vorzubereiten. Er sprach von unserer glücklichen Erfahrung, als wir zuerst in die Kirche kamen und wie eifrig wir in der Sache waren, welcher wir uns gewidmet hatten. Doch, nach der gegenwärtigen Lage der Dinge zu urtheilen, so scheint es, als ob viele von uns den großen Zweck, welchen wir, als wir zuerst anfingen, im Auge hatten, vergessen hätten. In materieller Hinsicht haben wir einen mächtigen Fortschritt gemacht, doch wenn wir unseren moralischen oder geistigen Fortschritt daneben betrachten, so sehen wir, daß derselbe viel zu wünschen übrig läßt. Wir sollten uns selbst prüfen und worin wir uns mangelhaft fühlen, uns zu verbessern suchen.

Er sprach dann von der Zeit des Todes des Propheten Joseph und von den Umständen, die damit verbunden waren und gab Zeugniß, daß er die Stimme des guten Hirten hörte, als Präsident Young von dem Hochstande mit der Stimme Joseph's, der vorher getödtet worden war, sprach. Einigkeit ist eines der wichtigsten Elemente, die unter den Heiligen in den letzten Tage existiren müssen. Deshalb sind wir hierher gebracht worden und für diesen Zweck hat der Herr die Elemente gemäßigt und die unfruchtbaren und öden Gegenden fruchtbar gemacht. Doch viele von uns sind ungehorsam, selbstsüchtig und gleichgültig geworden und die Diener Gottes rufen uns deshalb zur Buße und Reform und wünschen, daß wir unsern Bund durch die Wiedertaufe erneuern und fortfahren, den Geboten des Himmels getreu bis an unser Ende zu sein.

Aeltester Johann Heinrich Smith freute sich zu hören, daß die Diener Gottes die Trägen aus ihrer Schlaffheit aufzuwecken suchen. Im Reiche Gottes ist viel zu thun und viele unserer bejahrten Brüder scheiden dahin, doch fühle er, daß er selbst alles thun wolle, um ihre Hände aufrecht zu halten, und obgleich viele unserer jungen Leute einen verderblichen Weg einschlagen, so sei es doch sein Wunsch, mit der Hilfe Gottes vorwärts zu gehen und seines Vaters Hause eine Ehre zu sein.

Die Aeltesten M. H. Hardy, Heinrich Hughes und B. H. Watts, welche kürzlich von ihren europäischen Missionen zurückgekehrt waren, drückten ihre Zufriedenheit aus, wieder mit dem Volke Gottes in Zion zu sein und ermahnten zu Thätigkeit und Eifer in der Erfüllung der Gebote des Herrn.

Präsident B. Young machte einige Bemerkungen.

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten Brigham Young jun.

Dritter Tag.

Freitag, den 8. October, 10 Uhr Vormittags.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten Johann Taylor. — Gesang. —

Präsident Brigham Young sagte, er habe eine kurze Predigt über den Gegenstand der Auferstehung geschrieben, welche Aeltester Georg Q. Cannon lesen würde.

Aeltester Cannon las dann dieselbe. — (Diese Predigt wird im Stern, im kommenden Januar erscheinen.)

Aeltester Wilford Woodruff sagte, die Lehre der Auferstehung von den Todten sei eine herrliche. Es sei sehr tröstend für ihn zu wissen, daß in der Auferstehung sein Körper, in welchem er das Evangelium verkündigt habe, erstehen würde, um von seinem Geiste in Ewigkeit bewohnt zu werden.

Er gab einen Bericht von der Erfüllung der Offenbarung über das Legen des Eckfteines des Tempels in Far West durch die zwölf Apostel, sprach von der Mission jenes Collegiums nach England, der Krankheit, mit welcher jeder von ihnen behaftet war und der wunderbaren Macht Gottes, kundgegeben in ihrer Heilung. Sie

reisten ohne Beutel und Tasche und vollbrachten ein mächtiges Werk in jenem Lande. Er fühlte sich sehr erfreut, den Söhnen unserer Veteranen zuzuhören, welche ein treues Zeugniß von der Wahrheit ablegten und das Feuer und den Geist ihrer Väter in sich hätten. Das Wort des Herrn ist uns aufzumachen und unser Licht scheinen zu lassen. Wir haben alle geschlummert und geschlafen und das Wort des Herrn, durch den Gesetzgeber an dieses Volk ist jetzt, Buße zu thun und unsere Lampen zu schmücken, daß wir bereit sein mögen, dem Bräutigam entgegen zu gehen. Es ist hohe Zeit, daß die Tausende von Siebenzigern sich aufmachen und mit den Zwölfen und andern Collegien einige der Verantwortlichkeiten von den Schultern Präsident Young's, der weit vorgerückt in Jahren ist, nehmen. Wiederum ist das Wort des Herrn, unser Brot aufzuspeichern, und wenn wir es nicht beobachten, so werden wir Kummer haben. Der Herr hat uns berufen, ein ewiges Priesterthum zu halten und wir scheinen es nicht zu wissen, doch ist die Erlösung des Hauses Israels in unseren Händen. Die zehn Stämme werden bald aus den nördlichen Ländern hervorkommen und Berge von Eis werden vor ihrer Gegenwart herabfließen. Es ist hohe Zeit für die Aeltesten Israels aufzuwachen, denn große Dinge sind nahe bei der Hand. Die Erde reift schnell in Sünde und Gottlosigkeit und bereitet sich vor auf die Zerstörung, welche sie erwartet, nach den Weissagungen der Diener Gottes. Wir fürchten die Menschen nicht, doch sollten wir Gott fürchten und seine Gebote halten. Er ermahnte die Schwestern, die Moden Zions zu reguliren und zu beschränken, anstatt den lächerlichen Moden der Töchter Babylons nachzuahmen. Er ermahnte sie, auch ihre eigene Seide zu produciren, so wie ihre eigenen Hüte, Kopfbekleidungen u. s. w. — Er empfahl den jungen Leuten, sich in der Ehe zu verbinden und dem großen ersten Gebote, sich zu vermehren und die Erde zu füllen, zu gehorchen. Es ist unsere Pflicht, unsere cooperativen Institutionen aufrecht zu erhalten. Als Aelteste Israels sollten wir uns aufmachen, unsere Sünden abschütteln und uns um unseren bejahrten Präsidenten, welcher durch die Gnade und Segnungen Gottes mehre seiner Räthe überlebt hat, scharen.

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten Elias Morris.

Freitag, den 8. October, 2 Uhr Nachmittags.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten Lorenzo Snow. — Gesang.

Aeltester Brigham Young jun. sagte, daß die Zeugnisse, welche wir von den Aeltesten gehört haben, wahr seien. Der jetzige Zustand der Heiligen, nach der Meinung unserer besten Männer war durchaus nicht wie er sein sollte. Er fühlte sich dankbar, daß Gott uns, seinem Volke, die vereinigte Ordnung geoffenbart hat, welche ein Princip des Evangeliums ist und in einer sehr geeigneten Zeit kam. Haben die Heiligen sie als eine Arche der Sicherheit entweder im Süden oder im Norden empfangen? Er fürchte, daß sie sie nicht empfangen haben, und dennoch ist sie ein Princip des Evangeliums, gerade so gut als die Taufe. Wenn wir das Princip der Cooperation nicht empfangen können, so können wir auch das der Vereinigten Ordnung nicht empfangen, denn jedes von ihnen wurde den Heiligen der letzten Tage als eine Lection vorgelegt, welche sie lernen und ausführen sollten, genau zur Zeit als sie gegeben wurden. Jene, welche das erste empfingen, waren vollkommen vorbereitet, das zweite zu empfangen, als es vor zwei Jahren geoffenbart wurde.

Er sprach dann über den Gegenstand des Zehnten und sagte, daß weder er selbst, noch sonst irgend jemand, je seinen Zehnten bezahlt habe, wie er das Gesetz nach dem Buche der Lehre und Bündnisse verstehe. Doch wie kurz wir auch in dieser Sache, sowie in vielen andern Dingen kommen mögen, so sind wir doch

das Volk Gottes und Gott wird uns endlich auf den Standpunkt bringen, wo er wünscht, daß wir stehen sollen.

Er ermahnte die Heiligen, alle Principien, welche der Herr durch seine Diener kundgibt zu empfangen und praktisch auszuführen. Dies sei die einzige Weise auf welche wir vor unsern Feinden geschützt werden könnten.

Präsident Brigham Young redete zu der Versammlung.

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten F. D. Richards.

Vierter Tag.

Sonnabend, den 9. October, 10 Uhr Vormittags.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten C. C. Rich. — Gesang.

Präsident B. Young sagte, daß Aeltester Johann Taylor jetzt das Einweihungsgebet darbringen werde.

Aeltester Johann Taylor las dann das Einweihungsgebet.

Aeltester Orson Hyde sprach von dem Strome des Lichts und des Trostes in dem Gebete, welches gerade gelesen worden war. Wir, als ein Volk, seien jetzt aufgerufen Buße zu thun und es sei nothwendig für uns, uns dem Willen des Herrn zu unterziehen. Wenn der Heilige Geist das kalte Herz des Menschen schmilzt und unterwirft, so kann es zu einem Gefäße der Ehre für den Gebrauch des Meisters geformt werden.

Aeltester Orson Pratt sagte, daß während er dem Einweihungsgebete zuhörte, sein Geist über die vielen Einweihungen nachdachte, welche von Alters her dargebracht worden sind. Solche Weihen, dargebracht durch das Priesterthum des Sohnes Gottes sind immer begleitet worden mit den Kundgebungen der Macht und Güte Gottes, ob sie gesehen oder gefühlt werden können, mit dem nackten Auge oder nicht. Wie oft haben wir ruhige Gefühle der Freude und des Friedens empfunden, wenn versammelt wie jetzt, welche zu beschreiben unsere Sprache gänzlich ungenügend sein würde! In den Tagen Kirtland's hatten Viele die Gesichte des Himmels ihnen entfaltet; Engel wurden gesehen, Weissagungen verkündigt, welche sich allmählich erfüllt haben bis auf den jetzigen Tag. Es war in jenem Tempel, daß die Leute gesegnet wurden in einem höheren Grade als es seit vielen vergangenen Generationen der Fall gewesen war. Dort empfing Joseph, der Prophet der letzten Tage, Schlüssel und Begabungen, welche zu dem großen Werke der letzten Tage gehören. Gott ist mit seinem Diener, mit seinem ewigen Priesterthume und seine Segnungen ruhen auf seinem Volke, sein Mitleid ist erregt für seine Heiligen.

Aeltester Georg Q. Cannon sagte, unsere Conferenz sei so weit sehr interessant für ihn gewesen und wenn die vielen Punkte der Lehre, welche gegeben worden sind, in unseren Herzen aufbewahrt und praktisch ausgeführt werden, so werden sie sehr heilsam in ihren Resultaten wirken. Einige Pflichten übrigens stehen hervorragend und besonders unserer Aufmerksamkeit würdig, vor uns. Eine ist die der „Selbsterhaltung". Gott hat uns mit einem guten Lande gesegnet. Er hat es fruchtbar gemacht und uns auch seine Gunst auf andere Weise gezeigt. Die Vereinigte Ordnung wird uns jetzt gepredigt, um uns enger als je miteinander zu verbinden. Individuelle Verwaltungen sind vorgeschlagen worden als der ausführbarste Plan, die Herzen und Interessen des Volkes zu vereinigen und wird jetzt von Präsident Young und den Brüdern empfohlen, zur allgemeinen Annahme im Territorium. Wir müssen ein uns selbst erhaltendes Volk werden, durch die Einführung und Ermuthigung jedes Zweiges der Industrie und durch eine Vereinigung unserer Mittel werden wir im Stande sein, alles zu thun, was nothwendig in jener Richtung ist. Dies

ist einer der Hauptzwecke der Vereinigten Ordnung. Er sprach mit Vergnügen von den 37 Industriezweigen, welche in Brigham City eingeführt worden sind und wenn andere Ansiedlungen sich nicht beeilen und ähnliche Einrichtungen treffen, so werden sie sich genöthigt finden, Tribut an Brigham City zu bezahlen, dadurch, daß sie Häute und andere Rohmaterialien dorthin verkaufen und in einem verarbeiteten Zustande zurückkaufen.

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten Erastus Snow.

Sonnabend, den 9. October, 2 Uhr Nachmittags.

Gesang. — Gebet vom Bischof E. D. Woolley. — Gesang. —

Aeltester Georg Q. Cannon legte die allgemeinen Autoritäten der Kirche der Conferenz vor, welche einstimmig unterstützt wurden wie folgt:

Brigham Young, als Prophet, Seher und Offenbarer und Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Daniel H. Wells, als Rath des Präsidenten B. Young.

Lorenzo Snow, Brigham Young jun., Albert Carrington, Johann W. Young und Georg Q. Cannon als Hilfsräthe des Präsidenten B. Young.

Johann Taylor, Wilford Woodruff, Orson Hyde, Orson Pratt sen., Carl C. Rich, Lorenzo Snow, Erastus Snow, Franklin D. Richards, Georg Q. Cannon, Brigham Young jun., Joseph F. Smith und Albert Carrington als Mitglieder des Collegiums der zwölf Apostel.

Johann Smith als Patriarch der Kirche.

Georg B. Wallace als Präsident dieses Pfahles Zions und Wilhelm H. Folsom und Johann T. Caine als seine Räthe.

Wilhelm Eddington, Thomas E. Jeremy, Johann H. Rumell, Miner G. Attwood, Dimick B. Huntington, Theodor Mc Kean, Hosea Stout, Milando Pratt, J. R. Winder, Georg J. Taylor, Heinrich Dinwoody, Millen Attwood, A. M. Cannon, Joseph Horne, Andreas W. Winburg und Georg Nebeker als Mitglieder des hohen Rathes.

Elias Smith als Präsident des Collegiums der Hohenpriester und Eduard Snelgrove und Elias Morris als seine Räthe.

Joseph Young als Präsident der ersten sieben Präsidenten der Siebenziger und Levi W. Hancock, Heinrich Harriman, Albert P. Rockwood, Horace S. Eldredge, Jakob Gates und Johann van Cott als Mitglieder der ersten sieben Präsidenten der Siebenziger.

E. W. Davis als Präsident des Collegiums der Aeltesten und W. W. Taylor und Junius F. Wells als seine Räthe.

Eduard Hunter als vorstehender Bischof und Leonhard W. Hardy und Robert T. Burton als seine Räthe.

Samuel G. Ladd als Präsident des Collegiums der Priester und Wilhelm Mc Lachlin und James Latham als seine Räthe.

Adam Spiers als Präsident des Collegiums der Lehrer und Martin Lenzi und Heinrich J. Doremus als seine Räthe.

James Leach als Präsident des Collegiums der Diener und Johann H. Picknell und Thomas E. Jones als seine Räthe.

Brigham Young als Administrator (Trustee in Trust) der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Albert Carrington als Präsident des perpetuirlichen Auswanderungsfonds zur Sammlung der Armen.

Truman O. Angell als Architekt der Kirche.

Orson Pratt als Geschichtsschreiber und Kirchen-Registrator und Wilford Woodruff als sein Gehilfe.

Georg Goddard als Secretär der Conferenz.

Präsident Joseph Young machte einige Bemerkungen über die hauptsächlichsten Principien des Evangeliums und empfahl besonders den Brüdern die Nothwendigkeit ihr Getreide aufzuspeichern. Er ermahnte auch Eltern, ihre Familien in Güte zu regieren. Kinder sollten nicht harsch behandelt werden. Er drückte sich gegen körperliche Züchtigung aus und sah keine Nothwendigkeit dafür. Ermahnte zur Sparsamkeit und Thätigkeit und sagte, daß jeder Knabe und jedes Mädchen in unserer Mitte auf irgend eine Art Beschäftigung haben sollten.

Der Aelteste Georg Q. Cannon verlas dann die Namen von 105 Aeltesten, welche auf Missionen berufen und von der Conferenz einstimmig unterstützt wurden.

Präsident Young redete die Conferenz an. Schlußgebet vom Aeltesten O. Hyde.

Sonnabend, den 9. October, 7 Uhr Abends.

Eine Versammlung der Priesterschaft wurde im alten Tabernakel unter dem Vorsitze des Präsidenten Daniel H. Wells gehalten. Die Anwesenden wurden von den Aeltesten Georg Q. Cannon, Johann Taylor, W. Woodruff und dem Präsidenten D. H. Wells in ernstlicher und belehrender Weise angeredet.

Fünfter Tag.

Sonntag, den 10. October, 10 Uhr Vormittags.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten Erastus Snow. — Gesang. —

Aeltester Lorenzo Snow stellte die Frage, wie viele von uns nach dem Lichte des Evangeliums, welches wir von den Dienern des Herrn empfangen haben, lebten. Die Heiligen können bezeugen, daß sie sich der Gaben des Evangeliums erfreuten, als sie den Verordnungen desselben Gehorsam leisteten und daß jene Gaben im Verhältnisse zum Glauben und Gehorsam unter den Heiligen fortbestehen. Keine Kirche, welche diese Gaben entbehrt, kann Anspruch machen, die Kirche Christi zu sein. Das System der Erlösung, welches wir empfangen haben ist in der Ewigkeit bereitet worden und wenn immer es unter den Menschenkindern eingeführt wird, so ist es begleitet von den wunderbaren Gaben des heiligen Geistes, von Propheten, Aposteln, Evangelisten u. s. w., das Volk zu führen und zu leiten.

Aeltester Franklin D. Richards sprach über das Gute, welches für das Volk erwachsen wird, wenn sie die Belehrungen, welche während der Conferenz gegeben worden sind, ausführen; auch über die Gefahr von Reichthümern, welche gewöhnlich eine Tendenz haben, die Herzen derer, welche sie besitzen, zu verhärten und sie weniger folgsam in den Händen der Priesterschaft zu machen. Er bezog sich auf die großen Arbeiten der ersten Apostel dieser Dispensation, welche in Armuth ausgingen und in dem Weinberge arbeiteten und deren Bestrebungen so reichlich gesegnet wurden, daß tausende, welche jetzt hier sind, das Evangelium durch sie empfingen. Die Wenigen, welche in der Mitte dieses Volkes reich geworden sind, sollten sicherlich Willens sein, ihre Mittel so anzuwenden, daß sie Wohlthäter für die Gesellschaft werden können.

Aeltester Joseph F. Smith machte einige kurze Bemerkungen.

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten Brigham Young jun.

Sonntag, den 10. October, 2 Uhr Nachmittags.

Gesang. — Gebet vom Aeltesten W. Woodruff. — Gesang.

Während das Abendmahl ausgetheilt wurde, sprach Aeltester Johann Taylor. Er sagte, daß die Principien, welche wir empfangen haben, von Gott herrühren — alle guten Heiligen glauben das. Um gewisse Principien, welche alle Menschen, die auf der Erde wohnen, angehen, einzuführen, wurden Engel zu Joseph Smith geschickt und nachdem er viele Belehrungen über das Evangelium Jesu Christi erhalten, und das Priesterthum durch heilige Engel empfangen hatte, so leistete er den Verordnungen des Evangeliums Gehorsam und wurde inspirirt jene Principien hervorzubringen, welche seither die Aeltesten den Nationen der Erde verkündigt haben, nämlich Buße zu thun, dem Evangelium zu gehorchen und den Heiligen Geist zu empfangen. Der Herr hat ein Volk, welches ausgebreitet über die Erde und theilweise eingesammelt ist; denn wenn die Aeltesten der Kirche, welche das heilige Priesterthum empfangen haben, ausgesandt werden, so versteht jenes Volk die Stimme der treuen Hirten und leistet ihr Gehorsam. Viele der alten Propheten erschienen dem Joseph Smith und offenbarten ihm die Schlüssel ihres Priesterthums, um die Verkündigung der Fülle der Zeiten einzuführen, daß Gottes Volk in eins versammelt werden könnte. Alle Beamten in der Kirche und dem Reiche Gottes waren der religiösen Welt gänzlich unbekannt, bis Gott sie durch Joseph Smith offenbarte. Gott kann sein Reich nicht aufbauen ohne eine Organisation williger Unterthanen, welche sich seiner Regierung fügen. Engel können mit einem solchen Volke verkehren und Gott kann seine Zwecke durch sie ausführen. Unsere ehelichen Beziehungen sind nicht nur für die Zeit, sondern auch für die Ewigkeit berechnet, sind unauflöslich und werden ewig währen. Dies ist ein irdisches sowol als ein himmlisches Reich, dennn dieses Werk hätte nie so weit ausgeführt werden können ohne den Beistand der Macht und Weisheit Gottes. Er sprach mit Strenge gegen die Uebel in der Gesellschaft, besonders jene der Sabbathschänderei, des Lügens und Schwörens. Dies ist eine große Schande in der Mitte des Volks und wird seine schrecklichen Folgen unter den Nachkommen jener nach sich ziehen, welche jenen Sünden fröhnen.

Aeltester Georg Q. Cannon las die Namen von 43 Aeltesten, welche auf Missionen berufen wurden.

Präsident Young redete zur Conferenz. Er vertagte sodann die Conferenz bis auf den 6. April 1876, um 10 Uhr Vormittags, im neuen Tabernakel.

Aeltester Cannon las die Regeln der Vereinigten Ordnung.

Gesang. — Schlußgebet vom Aeltesten Erastus Snow.

Deseret News.

Missionsangelegenheiten.

Wir erwarten in kurzer Zeit die Ankunft des Aeltesten Martin Lenzi aus der Salzseestadt, welcher für die Mission in der Schweiz berufen worden ist.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.